

DDR — ISSN 0323-5947 B



FÜR DICH

35/1989

ILLUSTRIERTE WOCHENZEITUNG FÜR DIE FRAU

PREIS 60 PF

SCHNITTMUSTERBOGEN 30 PF

Ziel- sicher

Gabriele Stieler bei den
24. DDR-Meisterschaften
Seiten 6 bis 9

FOTO: KARL-HEINZ STANA



Im gewissen Sinne ist es schon ein Vergnügen, meinen viele, deren Sport mit Technik zu tun hat, zum Beispiel die Fallschirmspringer, die in diesen Tagen ihre 24. DDR-Meisterschaft auf dem Flugplatz in Halle-Opplin austragen. Technisches Wissen und Feingefühl sind gefragt, um die komplizierte Apparatur im Wettkampf so zu beherrschen, daß sich die Aktiven voll und ganz auf die sportlichen Aufgaben konzentrieren können.

Ein Vergnügen besonderer Art



Gabriele Stieler vom GST-Klub Halle-Oppin, DDR-Meisterin 1989 in der Gesamtwertung, charakterisiert Fallschirmspringen als eine Sportart mit spezifischen Besonderheiten – und dies spielen sich zwischen Himmel und Erde ab. Und das ist das Reizvolle. Gabriele, seit einem Jahr verheiratet, ist Diplomsporthelehrerin und hat bereits in ihrem Sprungbuch 3340 Sprünge verzeichnet. Sie, die auch zur Weltmeistermannschaft der DDR 1988 im schwedischen Nyköpping gehörte, muß es wissen. Mit 18 Jahren hatte sie der Leichtathletik Valet gesagt, war umgesattelt aufs Fallschirmspringen.

Sie sagt, wenn diese Sportart auch ganz besonderen Fleiß verlange, zum Beispiel in der theoretischen und praktischen Ausbildung am Boden, so belohne dieses Vergnügen besonderer Art doch mit der Zeit all jene Mühen. Und ihre vier Mannschaftskameradinnen Katrin Sperschneider, Denis Bär, Evelin Artelt und Katja Schneider, mit denen sie bei den „24.“ auch den ersten Rang in der Gesamtwertung und im Gruppenzielsprung belegt hatte, stimmen ihr zu. Jahre brauchte es, um, aus 800 bis 1000 m Höhe startend, mit dem Hacken die kleine Zielscheibe im Sandkreis beim Landen zu treffen. Und um nach 12 bis 13 Sekunden freien Falls aus 2000 m Höhe einen Figurenkomplex mit vier horizontalen Drehungen um 360 Grad und 2 Salti rückwärts in rund 7 Sek. zu vollbringen, waren Krafttraining, Trampolinspringen, Üben der Drehungen am Trainingsgerät, Wetterkunde und viel Theorie nötig. Nicht zu vergessen das sorgsame Packen des Schirms.

Etwa zwischen dem 45. und 50. Sprung übten sie das verzögerte

Öffnen des Fallschirms, spürten, wie die Luft ihnen Widerstand bot, „so, als wenn man bei 180 km/h den Arm aus dem ‚Trabbi‘ hält“, scherzen die Fallschirmspringerinnen mit ihrem Trainer Andreas Glasow. Erst, als sie den freien Fall beherrschten, durften sie sich im Ziel- und Figurenspringen versuchen. Steigen nun schon nach Tausenden von Sprüngen die Frauen zwischen Himmel und Erde aus dem Flugzeug wie aus einer Straßenbahn? „Ja, wie aus einer fahrenden ...“ Das klingt vielsagend aus dem Mund der neuen DDR-Meisterin im Figurensprung Denis Bär.

Im Gegensatz zu Gabriele Stieler haben ihre Kameradinnen mit 14 oder 15 Jahren den Fallschirmsport für sich entdeckt, kamen vom Schwimmen, dem Wasserspringen, dem Turnen. Im Fallschirmspringen sahen sie eine Zukunft. Die liegt für weltmeisterschaftsreife Leistungen – so schätzte Jürgen Meinhardt, Leiter der GST-Fallschirmsprungschule „Fritz Schmenkel“ in Halle-Oppin, ein – etwa im Alter von 22 bis 30 Jahren. Lange braucht es im Fallschirmsport, bis sich stabile Leistungen einstellen ...

Seit Jahren bestimmen Sportlerinnen

Sprung aus dem Absetzflugzeug – gleich wird der kleine Hilfsschirm den großen zum Öffnen bringen (l.). Das Ziel ist winzig. Mit dem Hacken ist die nur fünf Zentimeter im Durchmesser große Scheibe fest zu treffen. Dann bestätigt ein optisches und akustisches Signal: „O-Punkt“-Abweichung (M.). Zwischen den Sprüngen – kleine Fahrradeinlage ... (r.).





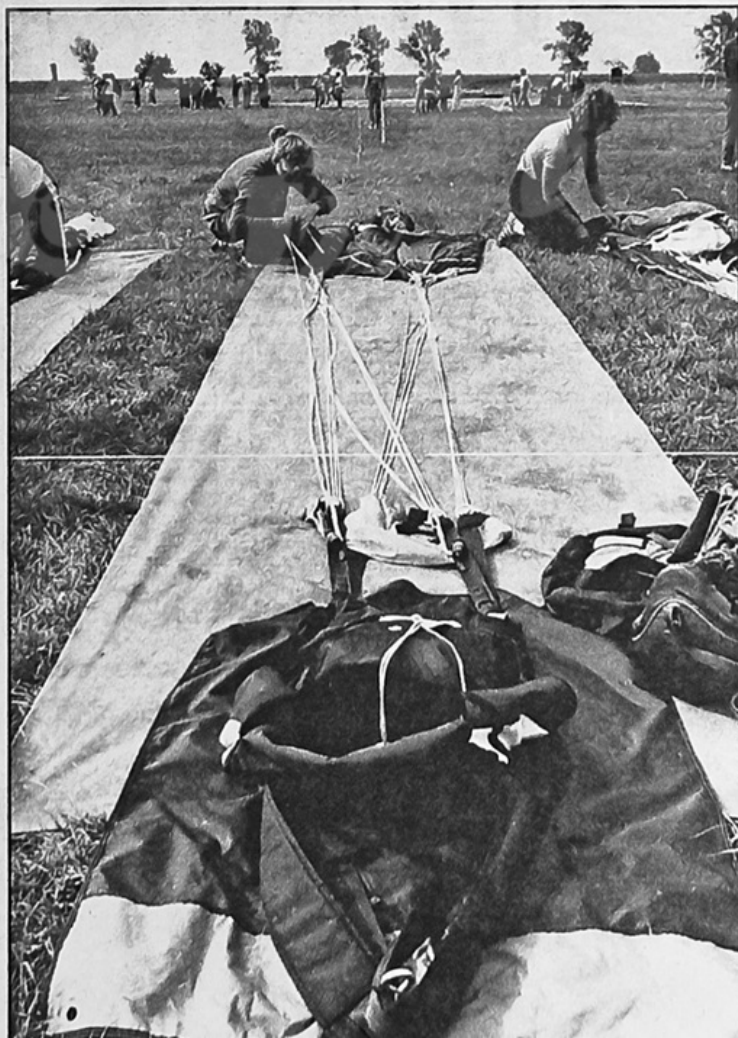
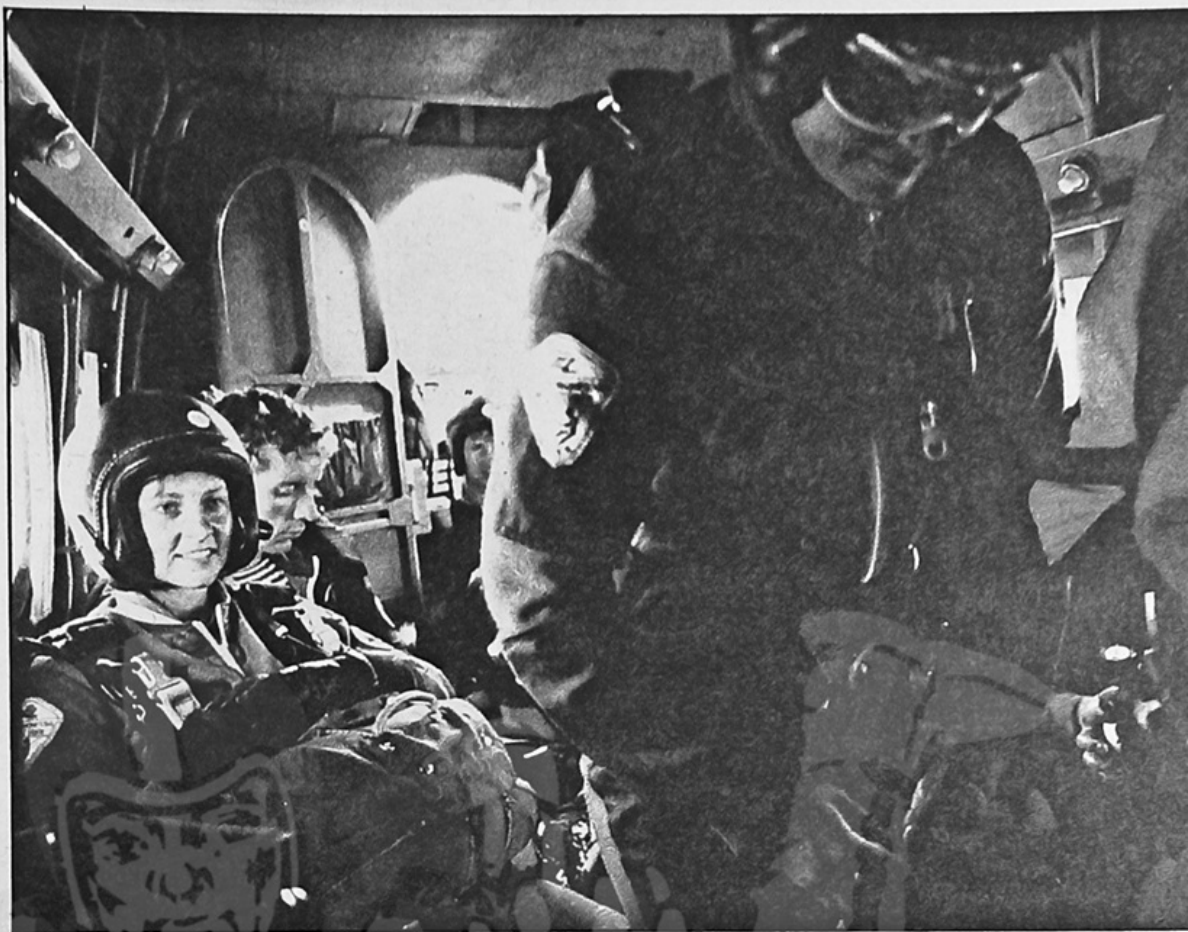
Ein Vergnügen besonderer Art

und Sportler der beiden Klubs für Fallschirmsport der „GST Halle-Op-pin“ und von „Dynamo Eilenburg“ das Weltspitzenniveau. Unter ihnen Kerstin Gärtner aus Eilenburg, vierfache Weltmeisterin 1988, die wegen Verletzung an der „24.“ jedoch nicht teilnehmen konnte. Welche Wertschätzung der Fallschirmsport der DDR weltweit genießt, zeigte auch die Berufung des Figurensprungweltmeisters und GST-Sportlers Ronald Eilenstein in die Gruppe internationaler Fallschirmspringer zur Eröffnung der Olympischen Spiele von Seoul 1988. Für ihn war es ein großartiges Erlebnis, bei Olympia dabei zu sein. Die CIP, die internationale Fallschirmkommission, trägt sich sogar mit dem Gedanken, diesen Sport der Kühnen bei den Olympischen Spielen in Barcelona 1992 zu demonstrieren, zählt der Fallschirmsport doch mit zu den in der Welt am weitesten verbreiteten Flugsportdisziplinen. So kommen internationale Gäste auch gern zu unseren Wettkämpfen – wegen der guten Konkurrenz und Organisation.

Jürgen Meinhardt erzählt, wie der nicht billige Fallschirmsport in der DDR gefördert wurde. Sowjetische Instrukteure bildeten die ersten Fallschirmspringer der GST bei uns aus. Heute wird die Sportart in sechs Bezirksorganisationen und in den beiden Klubs trainiert. Natürlich sei es nur ein relativ kleiner Kreis von Springerinnen und Springern, aber ab 16 Jahren stehe jedem, der gesundheitlich geeignet ist, sportlich und schulisch gute Leistungen bringe, der Fallschirmsport offen. „Wir haben das Glück, über eine eigene Fallschirmproduktion zu verfügen“, berichtet Jürgen Meinhardt. „Im Bekleidungswerk Seifhennersdorf werden sie hergestellt. Ihr Öffnungssystem ist für unseren Sport besonders günstig. Sie verfügen über gute aerodynamische Qualitäten und sind gut zu steuern. Unsere Erfahrungen geben wir an das Werk weiter ...“

Die DDR-Fallschirmsportler haben 1990 bei den 20. Weltmeisterschaften in Bled (Jugoslawien) einen guten Ruf zu verteidigen. Die Frauenmannschaft von Halle-Op-pin gehört nach diesen 24. DDR-Meisterschaften übrigens in den Kaderkreis, aus dem dann die Nationalmannschaft nominiert wird.

TEXT: BRIGITTE MALECK
FOTOS: KARL-HEINZ STANA



▲ Vorstartstimmung im Absetzflugzeug. Bei aller Konzentration auch Freude auf den Wettkampf.

Foto links:
Ein hoffnungsvolles Nachwuchstalent in voller Ausrüstung: Judith Greschner (Dynamo Eilenburg), 18 Jahre alt, DDR-Juniorenmeisterin 1989.

◀ Sorgfalt ist Sicherheit. Es ist dennoch erstaunlich, wie rasch und geschickt die Fallschirmspringer ihr Sportgerät zu einem kleinen Paket zusammenrollen können.